

Arbeitstagung zum Thema Jugend und Naturschutz

Die Landesgruppe Deutschland des Jagdordens „Der Silberne Bruch“ hielt ihren Konvent in Haidmühle im Bayerischen Wald ab. Die Arbeitstagung stand unter dem Motto der Jugendarbeit im Sinne des Ordens. In Anbetracht der Bedeutung dieses Themas waren neben zahlreichen anderen Gästen anwesend Ministerialdirektor Haagen vom Bayerischen Forstministerium, Landrat Brandl, Wolfstein, H. Weinzierl als Vorstandsmitglied des Deutschen Naturschutzringes und der bekannte Wildforscher Dr. Bubenik.

Unter Leitung von Ofö. H. Hennewald hielten „Der Pädagoge“ Rektor K. Sczyrba, „Der Student“ A. Mayer, „Der Jugendleiter“ B. Krebs und „Der Forstmann“ P. Houtermanns Referate über die Möglichkeiten, bei der Jugend die Liebe zur Natur aus der Sicht der verschiedenen Berufssparten zu fördern. Aus der Fülle von Anregungen und Erkenntnissen seien nur die wichtigsten herausgegriffen:

Wenn es uns gelingt, die Jugend zur Naturliebe zurückzuführen, dann ist der Fortbestand der Natur und damit die Grundlage allen Lebens gesichert. Versagen wir in der Führung der Jugend, dann ist unsere Aufgabe gescheitert. Je mehr Jugendliche für den Naturschutz gewonnen und für seine Notwendigkeit überzeugt werden, um so größer ist die Aussicht, daß die Natur nicht von der Technik „aufgefressen“ wird. Es ist ein ebenso erfreuliches wie beachtliches Symptom, daß entgegen allen schwarzseherischen Voraussagen gerade die Großstadtjugend sich dem Naturschutz zur Verfügung stellt. Wo

das Elternhaus versagt, ist es die verantwortungsvolle Aufgabe der Schule, die Jugend Liebe und Achtung auf diesem Gebiet zu lehren. Dafür ist eine entsprechende Schulung der Lehrkräfte notwendig. Auch den sogenannten Massenmedien erwächst hier eine wichtige Aufgabe. Untersuchungen ergaben eine ungewöhnliche Beliebtheit von Natursendungen im Fernsehen.

Erhaltung und Erschließung von Erholungsgebieten sind von größter Bedeutung, vor allem innerhalb und am Rande der Ballungszentren. Die unter Betreuung der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald stehende „Waldjugend“ bietet dabei wertvolle Hilfe. Lehrerseminare, Arbeitsgemeinschaften Jugendlicher, Wald-Schulheime, Förster-Patenschaften wurden bereits geschaffen und sind im weiteren Ausbau begriffen. Nicht zu übersehen die Kurzschulen: In vierwöchigen Lehrgängen leben die freiwilligen Teilnehmer, losgelöst von dem Zuhause und der bisherigen Umwelt, nur mit der Natur verbunden. Zu körperlicher Ertüchtigung kommt die Erziehung zu Sorgfalt und Überlegung, zu Selbständigkeit und Eigeninitiative auch in kritischen Lagen des Lebens.

Selbst vom Schreibtisch der Forstbehörde aus kann der Schutz des Waldes gefördert werden. Die „Umprogrammierung“ der Forstbeamten ist nicht so einfach. Jahrzehntlang wurden sie auf den Vorrang der Wirtschaftlichkeit des Waldes „gedrillt“ — heute müssen sie erkennen, daß der Wald auch dann noch von lebenswichtiger Bedeutung ist, wenn er sich für den Besitzer nicht mehr zu finanziellem Nutzen auswirkt. Schutz des Waldes und des gesamten Naturgefüges ist kein romantischer Idealismus — es ist notwendiger Teil des Willens zum Überleben!

Im Verlauf mehrerer Besichtigungsfahrten wurde den Tagungsteilnehmern Gelegenheit geboten, sich ein umfassendes Bild von den Schönheiten des Bayerischen Waldes zu machen, wobei Ofm. W. Niedl auf die geologische, kulturelle und wirtschaftliche Entwicklung dieses Grenzlandgebietes hinwies.

H. Bettmann